

Verlagsstelle: Danzig, Am Spandau 6 / Postfachkonto: Danzig 2915 / Fernsprechanruf bis 6 Uhr abends unter Sammelnummer 215 51. Von 6 Uhr abends: Schriftleitung 242 98. Anzeigenannahme Expedition und Druckerei 242 97. ...

22. Jahrgang Mittwoch, den 2. September 1931 Nummer 204



Er vertritt die Engländer in Genf

Lord Robert Cecil Der bekannte Politiker und neue englische Delegierte im Völkerbundsrat

Die Überwindung der Wirtschaftskrise

Was zunächst geschehen muß!

Durchgreifende Arbeitszeitverkürzung tut not — Bedeutungsvolle Debatten auf dem Gewerkschaftskongress

Der Schrei der Empörung, der am Montag auf dem Kongress der freien Gewerkschaften in Frankfurt a. M. dem Reichsarbeitsminister entgegenbrachte, war nicht ein Schrei von Menschen, die wie Kinder um Hilfe rufen. Der Kongress fordert nicht ins Blaue hinein von der Regierung Unterstützung im Kampfe gegen die Not dieser Tage. Der Kongress hat auch über Mittel und Wege zur Bekämpfung der Not eine Meinung, eine fundierte Meinung. Er hat handfeste Vorschläge zur Verringerung der Not und ebenso handfeste Gründe zur Rechtfertigung seiner Vorschläge. Diese Gründe wurden am Dienstag auf dem Kongress mit überzeugender Klarheit dargelegt. Das geschah in erster Linie durch die wissenschaftlichen Darlegungen von Prof. Leberer, Heidelberg

Prof. Leberer, Heidelberg

Der folgende ausführte: „Die Völker haben infolge der Wirtschaftskrise heute fast nicht nur ein unüberwindliches Misstrauen gegen die Wirtschaftsführer, sondern auch gegen die Nationalökonomien. Die Nationalökonomien haben es allerdings schwieriger als die Mediziner. Der Arzt verschreibt eine Medizin und in den meisten Fällen hat er mindestens die Gewißheit, daß die Medizin auch genommen wird. Regierung und Publikum kümmern sich aber den Teufel darum, was die Nationalökonomien für Medizin verschreiben. Man kann der Wirtschaft nicht helfen, wenn nicht vorher eine genaue Diagnose gestellt worden ist.

Die jetzige Krise läßt sich mit den früheren kaum vergleichen. Es besteht ein ungeheurer Unterschied in der Größe und in der Art, weil eben die Krise weit über die Größenverhältnisse aller früheren Krisen hinausgewachsen ist. Früher wurde die Krise gewissermaßen als Schicksal hingenommen, heute nicht; denn wir wissen, daß die Krise durch ungeheure Fehler und Irrtümer hervorgerufen wurde, weil der Kapitalismus die technische und wirtschaftliche Entwicklung nicht meistern kann.

In allen Sphären der Produktion sind technische Fortschritte und Veränderungen erreicht worden, die sich im Rahmen der Weltwirtschaft auswirken müssen. Wir stehen heute einer neuen technischen Welt gegenüber. Auch in der Rohstoffbasis sind Veränderungen hörbar. Technische Fortschritte, beschleunigte Rationalisierung haben in der Wirtschaft empfindliche Störungen hervorgerufen. In einer kapitalistischen Wirtschaft fehlt eben ein planvolles Vorgehen.

In der Öffentlichkeit begegnet man vielfach dem Glauben, daß die Krise in erster Linie oder fast nur auf politischem Wege zu heilen sei. Richtig ist, daß heute eine sehr scharfe Verquickung zwischen Politik und Wirtschaft besteht. Man braucht ja nur an die Hiltermahlen zu erinnern. Die politische Nervosität unserer Tage ist zweifellos eine starke Ursache der Verschärfung der Wirtschaftskrise. Eine Vereinigung der politischen Probleme tut selbstverständlich not. Der internationale Austausch muß wachsen. Statt über den nationalstaatlichen Rahmen hinauszuwachen, stoßen wir aber auf politisch immer stärkere Hemmnisse. Aufgabe der Politiker ist es, alle die Zusammenhänge aufzuzeigen, die zwischen Politik und Wirtschaft bestehen.

Aber trotzdem ist ein wirtschaftlicher Prozeß notwendig, wenn wir aus der Krise herauskommen wollen. Wie ist dieser Prozeß einzuleiten? In der kapitalistischen Wirtschaft spricht die Kreditfrage eine bedeutende Rolle. Diese Frage ist mit der Beseitigung des politischen Misstrauens noch nicht gelöst. Arbeitsbeschaffung zur Stärkung der Reichsbahn gegenüber der Konkurrenz des Autobusses ist kein Mittel zur Lösung der Krise. Oder was soll die Finanzierung von Agrarkrediten, wo heute die Welt mit Agrarprodukten über-

schwemmt ist? Die Idee der Notstandsarbeiten, auch die in internationaler Maßstab, ist keine Lösung. Die Produktionskapazität muß ausgefüllt werden.

In diesem Zusammenhang nun ein Wort zur 40-Stunden-Woche. Der Ablauf der Krise ist bestimmt nur ein langsame Prozeß. Manche Leute meinen,

den Wagen mit irgendeinem Gewaltstakt in Bewegung zu bringen.

Das kann man. Die Frage ist nur, soll er bergab oder bergan gehen? Bergab läuft er bestimmt sehr schnell. Wir wären zufrieden, wenn wir die Arbeitslosenzahl wenigstens auf ein gewisses Niveau herunterbringen könnten. Deshalb wird von den Gewerkschaften die Verkürzung der Arbeitszeit gefordert. Wir stehen vor der Frage, ob nach einer Überwindung der Krise, d. h. nach Ausfüllung der Produktionskapazität eine völlige Auffassung der Arbeitslosen eintreten wird. Prognose ist schwer. Ich halte es für unwahrscheinlich, daß selbst bei einer kräftigen Besserung der Lage sämtliche Arbeitslose von der Wirtschaft aufgefangen werden. Der Grund dafür liegt im Tempo des technischen Fortschritts. Wenn arbeitssparende Methoden eingeführt werden, so ist bestimmt noch keine Garantie gegeben, daß die Kapitalbildung rasch genug vor sich geht.

Kapitalbildung durch Lohnsenkung ist aber bestimmt kein Weg zur Lösung der Krise.

Der technische Fortschritt geht rascher vor sich als die Kapitalbildung und deshalb ist damit zu rechnen, daß ein großer Teil der Arbeitslosen noch lange freigesetzt bleibt, weil für sie kein Produktionsrahmen gegeben ist. Man kann Notstoffe auf den Markt werfen, nicht aber neue Fertigwaren. Das Wachstum der Fertigungsindustrie kann nur in einem bestimmten Tempo vor sich gehen.

Curtius und Schober werden erklären

Verzicht auf die Zollunion

Noch vor der Haager Entscheidung — Oesterreich in finanzieller Zwangslage

Das Gutachten des Haager Gerichtshofes hinsichtlich der deutsch-österreichischen Zollunion wird in Genf am Sonnabend erwartet. Deutschland und Oesterreich werden zu dem Gutachten im Europausschuß Erklärungen abgeben, die auf einen Verzicht auf die Zollunion hinauslaufen. Dieser Verzicht wird insbesondere mit der gegenwärtigen Lage Oesterreichs begründet, das kürzlich an den Völkerrund ein Gesuch um Finanzhilfe richtete. Die Erfüllung dieses Gesuchs ist ohne Verzicht auf die Zollunion nicht zu erwarten.

Der Pariser „Matin“ weiß auf Genf zu melden, es sei noch nicht sicher, daß Schober dieselbe Erklärung wie Curtius betreffend den Verzicht auf den Zollunionsplan abgeben werde. Man hoffe, daß nach Rücksprache mit den Regierungen am Mittwoch eine Formel für die österreichische Verzichtserklärung gefunden werde, die die öffentliche Meinung Frankreichs befriedige. Das Zögern Schobers sei darauf zurückzuführen, daß er nach einer Erklärung suche, die ihn vor der öffentlichen Meinung seines Landes bedt.

Der „Petit Parisien“ erklärt, Schober werde auf den Wunsch des Reichsaußenministers in seiner Mitteilung klar

Also willst du den technischen Fortschritt drosseln? Auf diese Frage ist zu antworten: Jawohl. Im Interesse der Gesamtbevölkerung ist sehr zu überlegen, ob man nicht bremsen soll. Bremsen ist nicht vernichten. Dieses Bremsen wird in verschiedenen Industriezweigen ja bereits geübt. So hat man die Flaschenmaschine nur allmählich eingeführt. Neue Produktionsmöglichkeiten müssen sich erst bilden. Jedenfalls haben wir mit einer strukturellen Arbeitslosigkeit auf längere Zeit hinaus zu rechnen, und wir brauchen eine Organisation der technischen Entwicklung natürlich im weltwirtschaftlichen Rahmen.

Die vorhandenen Arbeitsmöglichkeiten müssen über die ganze Bevölkerung verteilt werden.

Das soll keine bloß vorübergehende Notmaßnahme sein, sondern eine Dauermaßnahme. Als solche ist die Arbeitszeitverkürzung zu empfehlen. Die Zahl der Arbeitslosen, die durch die Arbeitszeitverkürzung wieder in Arbeit kommen können, wird stark unterschätzt. 800.000 könnten in Arbeit kommen. Die Frage des Lohnausgleichs ist augenblicklich kein praktisches Problem. Sie wird ein solches erst bei der Besserung der Wirtschaftslage; denn solange die Arbeitslosigkeit so enorm groß ist, können auch starke Gewerkschaften keine Steigerung des Reallohnes durchsetzen.

Mit der Verkürzung der Arbeitszeit wird die Verwendung der Freizeit von neuem ein sehr wichtiges Problem. Aufgabe der Gewerkschaften ist es, die neu auftretende Freizeit zu einer neuen Möglichkeit für den Aufstieg der Arbeiterklasse zu machen. Ein lautes Wachen und sieben Stunden Arbeit müssen die Voraussetzungen dafür schaffen. Das Ziel der Entwicklung muß sein eine Freisetzung starker persönlicher Kräfte vom Druck der Erwerbsarbeit.

Leberers Vortrag wurde vom Kongress mit großem Interesse und starkem Beifall entgegengenommen. Vorsitzender Brandes dankte im Namen des Kongresses für die geistvolle Durchleuchtung der brennenden wirtschaftlichen Probleme, vor allem der Frage der Arbeitszeit, die für die Arbeiterschaft eine Lebensfrage geworden ist.

Dem Referat folgte eine eingehende Aussprache. In dieser wurde der Ruf nach der 40-Stunden-Woche mit einem wahrhaft erhellenden Beweismaterial gerechtfertigt. In unzähligen Beispielen zeigten die Bauarbeiter, die Textilarbeiter und die Metallarbeiter, wie die Steigerung der Produktion und der Rationalisierung eine scharfe Verkürzung der Arbeitszeit zur gebieterischen Notwendigkeit machen. Mit unarmbrüchiger Kritik hat (Fortsetzung umseitig)

Der Völkerrundrat eröffnet

und bis auf Freitag verlagert. Dienstag vormittag wurde die 64. Tagung des Völkerrundrates eröffnet. Den Vorsitz führt der spanische Außenminister Lerroux. England ist durch Lord Robert Cecil vertreten. Die Sitzung, die etwa eine halbe Stunde dauerte, war mit der Verlesung einiger Berichte über die Arbeiten seit der letzten Ratstagung ausgefüllt.

Die für Mittwoch vorgesehene Sitzung des Völkerrundrates ist auf Freitag verschoben worden, weil der Mittwoch mit den Beratungen des Koordinationskomitees ausgefüllt sein wird und am Donnerstag der Europausschuß zu seiner vierten Tagung zusammentritt.

Austritt Franzens aus der Nazi-Partei

Weil sie nach Pöfchen drängt — Einer, der es wissen muß

Der kürzlich von seinem Amt zurückgetretene braunschweigische Nazi-Minister Franzens ist aus der Nationalsozialistischen Partei ausgetreten. Franzens begründet den Schritt damit, daß der braunschweigische Landtagsabgeordnete Groh, der bisherige Führer der nationalsozialistischen Landtagsfraktion von seinen Parteifreunden gemahnt worden ist, weil er im Gegensatz zu dem nationalsozialistischen Gaufrührer Ruff gegen die weitere aktive Beteiligung der NSDAP an der braunschweigischen Regierung ist. Mit Franzens ist auch der braunschweigische Landtagsabgeordnete Groh aus der Nationalsozialistischen Partei ausgeschieden.

Als künftiger Innen- und Volksbildungsminister für Braunschweig hat sich der Nazi-Gaufrührer Ruff aus Hannover benannt. In einer Sitzung nationalsozialistischer und bürgerlicher Abgeordneter hat Ruff erklärt, daß er voraussichtlich braunschweigischer Minister werden wird. Die Bestätigung von Adolf Hitler liegt allerdings noch nicht vor. Der bisherige Fraktionsführer der Nationalsozialisten im Braunschweigischen Landtag, der Abgeordnete Groh, der sich öffentlich gegen die Wahl eines neuen nationalsozialistischen Ministers erklärt hat, war von seiner Fraktion aus familiären Ausschüssen des Landtages zurückgezogen worden.

In Paris munkelt man:

Vor einem neuen Reparationsschritt Hoovers?

Eine Unterredung in Paris — Amerikanische Fühler in Genf? — Vorbereitungen in Washington

Der französische Finanzminister Flandin hatte am Dienstagabend eine Unterredung mit dem amerikanischen Botschafter Edge, der in Paris große Bedeutung beigelegt wird. Der Pariser „Excelsior“ z. B. glaubt, daß sich die beiden Staatsmänner über die finanziellen Fragen unterhalten haben, die zur Zeit in Genf geprüft werden. Die amerikanische Regierung verfolgt mit großem Interesse die Entwicklung der europäischen Finanz- und in Washingtoner politischen Kreisen seien bereits mehrmals Anspielungen auf die Möglichkeit neuer Initiativen Hoovers in bezug auf die Regelung der Reparationen und Kriegsschulden gemacht worden. Es sei also nicht ausgeschlossen, daß die amerikanische Regierung technische und diplomatische Erhebungen über diese schwierigen Fragen vornehmen lasse.

Dazu meldet eine Nachrichtenagentur aus New York, daß das Schuldenproblem in Washington eingehend geprüft werde. Obwohl die amerikanische Regierung einige diplomatische Dementis veröffentlicht habe, erscheine es heute

sicher, daß in kurzem wichtige Initiativen auf diesem Gebiet vorgenommen werden.

In dem Finanzbericht der National City Bank of New York wird eine Klärung der internationalen Schuldenprobleme vor Ablauf des Hoover-Jahres gefordert. Die augenblickliche Unklarheit vertiefe die Wirtschaftsdpression und müsse die Weltlage im nächsten Jahre ungleich ernsthafter gestalten.

Amerikanische Staatsanleihe vierfach überzeichnet

Die in New York aufgelegte 300-Millionen-Dollar-Bundesanleihe ist vierfach überzeichnet worden. Die Anleihe ist kurzfristig. Auch die langfristige 300-Millionen-Dollar-Bundesanleihe wird stark gezeichnet. Sie dürfte ebenfalls überzeichnet werden.

Die S.P.D. ruft!

Demonstriert für eure Lebensrechte!

Morgen, Donnerstag, den 3. Sept., abends 7 1/2 Uhr, in der Messehalle, spricht G. Engelbert Graf über:

Kapitalistische oder sozialistische Lösung der Weltkrise

Arbeiter und Frauen erscheint in Massen! ♦ Gewerkschaftler, Angestellte und freie Beamte seid vollzählig zur Stelle!

Abwehr der Reaktion

Was Danzigs Gewerkschaften fordern

Das Not-Programm der Spitzenorganisationen — Die Verhandlungen mit dem Senat

Eine Vorstandskonferenz der im Allgemeinen Gewerkschaftsbund zusammengeschlossenen freien Gewerkschaften Danzigs beschloß, gemeinsam mit den anderen Gewerkschaftsrichtungen beim Senat vorstellig zu werden gegen den Antrag auf die Lebenshaltung der Arbeiterschaft im Freistaat. In Ausführung dieses Beschlusses hat der Bundesvorstand alsbald sofort Einladungen an die anderen Gewerkschaftsrichtungen gerichtet und ihnen auch Vorschläge als Grundlage für die gemeinsamen Verhandlungen schriftlich unterbreitet.

Die gemeinsamen Forderungen aller Gewerkschaften

wurden in einer Eingabe an den Senat festgelegt wie folgt:

I. Erwerbslosenfürsorge

1. Aufhebung des § 17a des Erwerbslosenfürsorgengesetzes.
2. Bereitstellung von Mitteln für produktive öffentliche Arbeiten.
3. Schaffung von Einrichtungen, die den Erwerbslosen auf den notwendigen Unterhalt ein Recht sichern.

II. Arbeitsvermittlung und Arbeitsschöpfung

1. Bevorzugte Vermittlung der langfristig Erwerbslosen.
2. Vollmacht für das Landesarbeitsamt zur Zwangsarbeitsvermittlung, die gegen diejenigen Arbeitgeber, die sich weigern, Erwerbslose Danziger Staatsangehörigkeit einzustellen, rüchichtslos durchzuführen ist, und Einführung einer Sondersteuer für ausländische Arbeitskräfte.
3. Freimachung von Arbeitsstellen, die durch Doppelverdiener resp. Pensionäre besetzt sind.
4. Errichtung einer Dienststelle, welche bezüglich der staatlichen und kommunalen Arbeitsaufträge diese Arbeiten auf Zeiten großer Arbeitslosigkeit konzentriert.

III. Arbeitszeit

1. Einführung der 40-Stunden-Woche (5-Tage-Woche) auf gesetzlicher Grundlage mit möglichst vollem Lohnausgleich.
2. Generelles Verbot der Ueberzeitarbeit unter Festsetzung eines 100proz. Zuschlages für genehmigte Ueberzeitarbeit, welche an die Staatskasse zur Unterstützung der Erwerbslosen abgeführt wird.

IV. Abänderung von Sozialgesetzen

1. Herabsetzung der Altersgrenze für Angestellte und Arbeiter in der Angestellten- und Invalidenversicherung durch Gesetz auf 60 Jahre und Erhöhung der Renten durch Staatszuschüsse, sowie Sicherstellung der Finanzlage der Angestellten- und Invalidenversicherung.
2. Abänderung des Pensionsgesetzes der Beamten in der Form, daß die Zwangspensionierung bereits mit dem 60. Lebensjahr eintritt.

V. Tarifrecht bzw. Arbeitsrecht

Eine Verschlechterung der bestehenden Bestimmungen des Arbeitnehmerauschussesgesetzes, des Arbeitsgerichts-Gesetzes, des Schlichtungswesens und des Tarifrechtes findet nicht statt. Die Unabdingbarkeit der Tarifverträge bleibt bestehen.

Die Gewerkschaften beim Senat

Am Sonnabend, dem 29. August, waren, wie bereits kurz gemeldet, die Vertreter der Spitzengewerkschaften zum Senat geladen, um die Eingabe der Spitzengewerkschaften durch den Vorsitzenden des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes, Werner, begründet wurde. Ueber die Verhandlungen mit dem Senat erstattete Werner Montag abend einer Vorstandskonferenz Bericht und führte da etwa folgendes aus:

Dem Senat wurde die Frage vorgelegt, warum er zur Einbringung seiner Ermächtigungsgesetze, welche die ungeheuren Belastungen auf die Schultern der Arbeiter- und Angestelltenarbeit abwälzen, nicht vorher die Gewerkschaften, also die berufständigen Vertretungen der Arbeiter- und Angestelltenarbeit gehört habe, resp. zu Besprechungen eingeladen habe, wie es der § 46 der Verfassung vorschreibt.

Bei den Verhandlungen mit dem Senat habe man besonders

auf die Milderung des Schicksals der ausgebeuteten Erwerbslosen Wert gelegt

und die Aufhebung des § 17a des Erwerbslosenfürsorgengesetzes verlangt, das sind jene Bestimmungen, nach welchen die langfristige Erwerbslosen am 15. Juli d. J. vom Bezugs der Erwerbslosenfürsorge ausgeschlossen sind und der Wohlfahrtsfürsorge überwiesen sind.

Bei dieser Gelegenheit wurde dem Senat die Handhabung der Wohlfahrtsfürsorge in ländlichen Gemeinden gegenüber den ausgebeuteten Arbeitern vor Augen geführt und sofortiges Einschreiten gegen das standhafte Vorgehen einzelner Gemeindevorsteher gegenüber den Erwerbslosen verlangt. Auch die Vertreter der anderen Gewerkschaftsrichtungen beteiligten sich eingehend an der Ansprache und unterstühten die Ausführungen des Hg. Werner.

Die Antwort des Senats

Nachdem alle Forderungen der Gewerkschaften dem Senat begründet waren, ging Senator Dr. Wiercinski darauf ein. Er erklärte, daß eine Aufhebung der Bestimmungen über die Aussteuerung der Erwerbslosen nicht zu denken sei, weil die finanzielle Lage des Staates dieses nicht zulasse. Er erkenne ohne weiteres an, daß die Lasten für die Arbeiter- und Angestelltenarbeit, die die Regierung ihnen habe auferlegen müssen, außerordentlich groß seien, daß sie aber getragen werden müßten, weil kein anderer Ausweg aus der Not, nach der Meinung der Regierung, möglich sei (!).

Die Regierung rechne mit einem weiteren großen Anwachsen der Erwerbslosigkeit und mit einem weiteren heftigen Rückgang,

so daß der Staat gezwungen sei, rigorose Sparmaßnahmen durchzuführen.

Paragraph 180 Strafgesetzbuch / Von Ricardo

Barfrau gesucht

Etwas drei Duzend Frauen melden sich. Zwei Duzend schalten ohne weiteres aus, kommen nicht in Frage, sind nach Meinung des Maßgebenden unmöglich. Das dritte Duzend sind elegante, hübsche Frauen. Auch sie werden gesucht. Wieder wird die Hälfte verabschiedet. Puder und Schminke konnten bei ihnen nicht völlig die Spuren des Leids, der Sorgen und der Not verdecken. Der Rest bleibt zur engeren Wahl.

„Wie alt sind Sie?“
„Vierundzwanzig Jahre.“
„In alt, kommt nicht in Frage. Und Sie?“
„Zweiundzwanzig.“
„Im ... Das ginge. Mal Jehu ... Die nächste, wie alt?“
„Achtzehn Jahre.“
„Aha ... Sehr gut ... Sie sind engagiert ... Die anderen können gehen.“

Enttäuschung malt sich in den Mienen der Verabschiedeten. Mit Leid und mit Haß blicken sie auf das junge Ding, das ihnen vorgezogen wird. Seit Monaten suchen sie alle Arbeit, sind teilweise vom Fach, und diese 19jährige, dieses unrette Ding schnappt ihnen die Stelle weg? Unglaublich! Die 19jährige ist selig. Sie träumt von Arbeit und Verdienst und rechnet schon aus, was sie von dem ersten selbstverdienten Geld kaufen wird.

Abends sitzt sie hinter dem hohen Bartisch zwischen Schnapsflaschen und bedient zweifelhafte Kavaliere. Alle sind zu ihr sehr nett und sie ist selig. Ein alter graubärtiger Kerl ist da, der gefällt ihr gar nicht. Er hat Triefaugen und eine verlassene Nase und führt festsinnige Reden, deren Sinn sie nicht versteht. Er schmeißt mit dem Geld um sich und der Geschäftsführer ist um ihn sehr bemüht. Sie macht gute Kasse. Sie ist die neue Sensation der alten Nacht-Bar.

Drei Tage ist sie schon in ihrem Beruf. Sie ist zufrieden, denn sie verdient gut. Alle hätte wollen von ihr bedient sein. Leider ist auch jeden Abend der Alte mit den Triefaugen und dem vielen Geld da. Alle drei Abende hat er Bombenzucken gemacht und bis zum Schluß der Bar ausgehalten.

Heute sagt er plötzlich zu ihr:
„Na, Kleine, heute nach Schluß bleiben wir zusammen, nicht wahr?“

Sie ist empört.
„Bei Ihnen piepste wohl, was? Ich mit Ihnen? Re, Sie scheinen nicht zu wissen, daß ich verlobt bin, wie?“

Der Alte pöbt sie eine Weile rum an. Dann erhebt er sich und klärt mit dem Geschäftsführer.
Eine Weile später wird sie ins Kontor gerufen. Mit finstern Gesicht empfängt sie der Geschäftsführer.
„Sagen Sie mal, was fällt Ihnen denn ein! Unser beker Gast hat sich beschwert. Er hat drei Tage hintereinander ihre wegen große Reden gemacht und wollte heute ... Na, Sie verstehen. Also, entweder Sie zeigen etwas mehr Geschäftsinteresse oder wir sind geschiedene Leute ...“

Da sie nicht mehr „Geschäftsinteresse“ aufbringen konnte, war sie am nächsten Tage wieder ihre Stellung los.

Zimmer mit voller Pension

Eine Wohnung bestehend aus drei Zimmern und Küche. Die Wohnung gehört dem Hauswirt. Er wohnt eine Treppe tiefer. Die drei Zimmer sind durch aufgehängte Läden und sogenannte spanische Wände so abgeteilt, daß sechs einzelne Räume entstehen. In jedem Raum steht ein Bett und ein Waschtisch. In jedem Bett liegt eine Frau. Alle schlafen fest und tief, obwohl es gegen Mittag geht. In der Küche hantiert ein dreißiges altes Weib und kocht irgendetwas, das nicht sehr appetitlich riecht.

Jetzt schrillt die Wohnungsklingel. Das alte Weib läuft, rückt einen Topf vom Feuer und schlurrt zur Tür, um zu öffnen. Draußen stehen zwei Männer.
„Kriminalpolizei!“, sagt der eine. „Wir müssen die Ida holen, sie ist trotz Verlobung nicht zum Feiern erschienen.“

Mittel zur Finanzierung öffentlicher Arbeiten seien nicht mehr vorhanden. Aus diesem Grunde seien auch die in Angriff genommenen öffentlichen Arbeiten jetzt eingestellt worden. Der Senat werde gezwungen sein, bei weiterer Verschlechterung der Finanzen an einen weiteren Ausbau der Unterfützung der Erwerbslosen und Wohlfahrtsempfänger durch Lieferung von Naturalien zu denken.

Wenn die Gewerkschaften die Frage vorlegen, ob der Senat beabsichtigt,

das Tarifrecht anzutasten oder eine Verschlechterung der Betriebsvertretungen und des Arbeitsrechts

vorzunehmen, so könne er diese Frage mit einem Nein beantworten.

Der Senat werde in der nächsten Zeit durch die Verhältnisse gezwungen werden, mit den Gewerkschaften des öfteren über bestimmte Maßnahmen zu beraten. Wenn dieses vorher nicht geschehen sei, dann habe der Senat nicht einseitig gehandelt, denn er habe auch die Vertretung der Arbeitgeberchaft nicht gehört.

Der Senat habe sich in letzter Zeit auch mit der Krankenversicherung der Erwerbslosen beschäftigt und sei gezwungen gewesen, eine Bestimmung zu erlassen, wonach jetzt alle bei den Krankenkassen versicherten Erwerbslosen von diesen Versicherungsbeiträgen abgemeldet worden sind, weil die Beitragsbeiträge für die erwerbslosen Versicherten untragbar geworden seien.

Eugen Werner schloß seine Ausführungen in der Vorstandskonferenz mit dem Hinweis, daß die Danziger Arbeiter- und Angestelltenchaft einem außerordentlich harten Winter entgegengeht und daß es nun gelte, fester und enger zusammenzustehen wie bisher.

„Bitte sehr!“ sagt das alte Weib sachlich und führt die Beamten in einen Verhörsaal. Umsonst rüttelt sie die Schlüsselrin auf.

„Aufstehen, Potente!“ leiht sie. „Anziehen, los. Se woll'n dir mitnehmen.“

Während die Beamten vor dem Verhörsaal warten, zieht die Frau sich schweigend an. Dann verlassen alle drei die Wohnung. Das alte Weib verschließt hinter ihnen ruhig die Tür und geht zur Küche zurück.

Alles hat sich vollkommen ruhig und selbstverständlich abge spielt. Niemand hat an dem Vorfall etwas ungewöhnlich gefunden. Die Polizei kennt das Quartier, kennt die dort wohnenden Frauen, begrüßt das alte Weib mit Namen — alles in Ordnung.

Die dort wohnenden Frauen zahlen pro Tag 6 Gulden für das Bett mit voller Pension (oder was man so nennt), dazu kommt wöchentlich ein Betrag für Licht und im Winter Heizung. Für den ungewöhnlich hohen Betrag haben die Frauen das Recht, jede Nacht ihr Bett mit mehreren Männern hintereinander zu teilen.

Uebersteigt der Pensionpreis mehr als 8 Gulden täglich, so greift die Polizei ein. Aber auch das nur auf Anzeige. Beträge über acht Gulden täglich gelten als ausbeuteerische Kuppelei und die wird bestraft.

Der Ausnahmefall

Das Lokal gehört nicht zu den vornehmsten der Stadt, es ist aber nicht schlechter als viele andere. Es verkehren darin diese und jene Menschen und natürlich auch — wie in vornehmsten — Mädchen der künftigen sogenannten Liebe. Die Wirtstheke bekommt eine Anfrage auf Grund des Paragraphen 180 Strafgesetzbuch wegen Kuppelei. In der ersten Instanz werden sie freigesprochen. Man hat ein Massenangebot an Zeugen aufmarschieren lassen. Es nützt nichts. Man will dies und das beobachtet haben, aber alles langt nicht hin, um nachzuweisen, daß die Wirtstheke Kuppelei im Sinne des Paragraphen 180 getrieben haben. Der Staatsanwalt legt Berufung ein. Es gefällt ihm nicht, daß das Ehepaar freigesprochen worden ist. Kuppelei ist ein schweres Verbrechen und die Leute müssen bestraft werden. Noch mehr Zeugen werden aufgeboden. Wieder hört man dies und das, aber nichts, was es nicht in unzähligen anderen Nachtlokalen gibt. Der Staatsanwalt plädiert, daß schon das Bekanntmachen eines Gastes mit einem Mädchen der bezahlten Freuden durch den Wirt oder die Wirtin strafbare Kuppelei sei. Alles faßt sich an den Kopf und fragt, auf welcher Welt der Staatsanwalt eigentlich lebt. Das Gericht spricht die Wirtstheke zum zweitenmal frei.

Und das Leben geht weiter. Barfrauen werden engagiert und entlassen; die Straßenmädchen müssen notgedrungen irgendwo wohnen und ihrem Geschäft nachgehen, wollen sie nicht verhungern, und die Lokale werden von Gästen bederlei Geschlechts besetzt; die Staatsanwaltschaft formuliert Kuppeleianlagen und vertritt sie; Gerichte sprechen frei ... Komische Welt! Komische Menschen!

Der Wortlaut

Paragraph 180 Str. G. B. besagt: Wer gewohnheitsmäßig oder aus Eigennutz durch seine Vermittlung oder durch Gewährleistung oder Verschaffung von Gelegenheiten der Unzucht Vorstoß leistet, wird wegen Kuppelei mit Gefängnis nicht unter Einem Monat bestraft, usw.

Frägt man: Was ist Unzucht, was ist Kuppelei? Eine klare Antwort gibt es nicht darauf. Es wird eben weiter gewarfelt, denn wenn zwei das selbe tun, ist es noch lange nicht das selbe, wie die obigen drei Fälle beweisen.

Danziger Standesamt am 1. September 1931

Todesfälle: Sohn Günter des Müllers Hermann Doms, 107 8 J. — Ehefrau Anna Neubert geb. Knoblauch, 37 J. — Sohn Johann des Dekorationsmalers Erich von Damm, 1 J. — Witwe Emma Jochheim geb. Böhm, 88 J.

Man kommt sich näher

Zeppelins Südamerika-Fahrt

Der Schnellverkehr über den Ozean / Mit Passatwinden im Bunde / Neue Wirtschaftsmöglichkeiten

Drei Wochen braucht ein Frachtdampfer für die Reise von Hamburg nach Pernambuco. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ legt die gleiche Entfernung in drei Tagen zurück. Dieser Vergleich läßt den Sinn der zweiten Südamerikafahrt des „Graf Zeppelin“ gegenstandslos werden.

Bei dem Luftweg nach Südamerika hat man entweder den Nordostpassat oder den Südostpassat zu durchqueren. Ein Passat ist eine von einem Hochdruckgebiet abwehende Windströmung. Die Hochdruckgebiete auf dem Ozean liegen durchschnittlich unter dem 30. Grad nördlicher und 30. Grad südlicher Breite. Die vom Nordatlantischen Hochdruckgebiet in Richtung Spanien und Portugal abfließenden nordwestlichen bis nördlichen Winde werden als Nordostpassat bezeichnet und die entsprechenden vom südatlantischen Hochdruckgebiet abfließenden Südostwinde als Südostpassat. Die Passate fließen beide der Tiefdruckrinne zu, die sich von der Westafrikaküste bis zur brasilianischen Amazonasmündung erstreckt. Eine Südamerika-Luftfahrt wird also niemals ganz regentfrei verlaufen können. Aber an sich verschaffen die Passate (im allgemeinen herrscht der Nordostpassat vor) günstige meteorologische Bedingungen, und bei der Einfahrt ist meist mit Rückenwind zu rechnen.

Von Insel zu Insel

Nach Nordamerika kommt das Luftschiff rascher, aber die längere Fahrzeit der südlichen Route wird durch die gebotene Fahrtsicherheit aufgehoben. Bei einer Gesamtlänge von etwa 7300 Kilometern hat die Fahrstrecke fünf Etappen. Vom deutschen Standort des Luftschiffes bis nach Kap Sao Vincente, dem südlichsten Zipfel Europas, der in den Atlantischen Ozean hineinragt, beträgt die Landstrecke 1800 Kilometer. Der Weg über den Ozean, von Kap Vincente nach Madeira, ist 1000 Kilometer lang. Von Madeira nach den Kanarischen Inseln hat der Zeppelin 500 Kilometer zu überfliegen. Von den Kanarischen Inseln nach dem Kap Verdeischen beträgt die Strecke 1500 Kilometer, von da zur Insel Sankt Paul ebenfalls 1500 Kilometer und von dieser Insel bis nach Pernambuco an der brasilianischen Küste sind noch 1000 Kilometer zu überfliegen. Diese Etappen und Sicherungsstationen des südamerikanischen Zeppelinsfluges, die besonders später bei der Einrichtung eines ständigen Flugdienstes für Luftschiffe und Großflugzeuge von außerordentlicher Bedeutung sein werden, bieten die besten Sicherheitskoeffizienten einer Luftverbindung zwischen Amerika und Europa.

Wetterhilfe der Großdampfer

Sehr wesentlich für den glatten Verlauf der Südamerikafahrt des Luftschiffes ist ferner die Erforschung der Windverhältnisse in der Höhe. Schon seit dem Jahre 1922 werden von der deutschen Seewarte in Hamburg, auf Anregung der deutschen Luftfahrt, entsprechende Forschungen angestellt. „Hamburg Süd“, „Havag“ und „Norddeutscher Lloyd“ haben auf ihren nach Südamerika fahrenden Schiffen des öfteren Plätze für Meteorologen zur Verfügung gestellt. Die Gelehrten führten auf ihren Fahrten mit Hilfe von Pilotenballonen insgesamt 1800 Höhenwindmessungen bis zu Höhen von 22 Kilometer aus. Um derartige Höhenwindmessungen lausend durchzuführen zu können, haben seit einiger Zeit die Kapitäne und Offiziere der genannten Reedereien auf Veranlassung der deutschen Seewarte diese Messungen selber übernommen. Drei solcher Höhenwindmessungsstellen gibt es auf Schiffen, die den Atlantischen Ozean befahren und drei weitere auf der Südamerikaroute. Von den Höhenwindmessungen auf dem Südatlantik kommen augenblicklich die Arbeiten des Dampfers „Kap Arcona“ der „Hamburg Süd“ in Frage. Außerdem kreuzt zur Zeit vor der Küste vor Rio del Oro (Westafrika) mit entsprechender Aufgabe das Motorschiff „Orion“, das Hilfschiff der Deutschen Luft-Luft-Luft für deren Flüge Cadix—Las Palmas; die Meteorologen des Hilfschiffes werden also gleichfalls den Zeppelin unterstützen. Vor allem vermittelt aber auch die Hamburger Seewarte dreimal wöchentlich über den Flughafen Hamburg-Fuhlsbüttel konzentrierte Wetterberichte im Klartext an das Luftschiff.

Ozean-Pendelverkehr im Dreieck.

Die jetzige Reise des Luftschiffes hat den ausgesprochenen Zweck, die Bedingungen für den ständigen Luftverkehr auf der südlichen Amerikafahrt zu studieren. Da im Transozeanischen Flugverkehr Wind und Wetter eine noch größere Rolle spielen als im Schiffsverkehr, so wird wohl beim vorläufigen ständigen Luftverkehr der Zukunft der soge-

nannte Dreiecksverkehr aufgenommen werden müssen, und zwar etwa in der Route der ersten Südamerikafahrt des Zeppelins. Das Luftschiff wird unter Ausnutzung des Nordostpassats von Europa nach Südamerika fahren, von dort an der Küste entlang nach Nordamerika und mit den Windströmungen des nördlichen Golfstroms nach Europa zurück. Nur auf diese Weise ist feinerer Zykloneinsatz zu befürchten. Es ist kein Zufall, daß das Riesenschiff „Do. X.“ und das Luftschiff fast denselben Kurs zu erhalten bestrebt sind, um zur brasilianischen Küste zu gelangen. Und die nächste Südamerikafahrt des „Graf Zeppelin“, deren Beginn vorläufig auf den 17. September festgesetzt ist, soll gleichfalls in Pernambuco enden.

Der neue „Nachbar“ von Amerika.

Die Luftreise nach Südamerika ist von starkem wirtschaftlichem Interesse bedingt. Zwei große aufeinander angelegene Wirtschaftskontinente rücken durch den Flugverkehr einander näher. Man bedenke: Brasilien liefert nach Europa vier Fünftel der Weltkaffeernte und führt

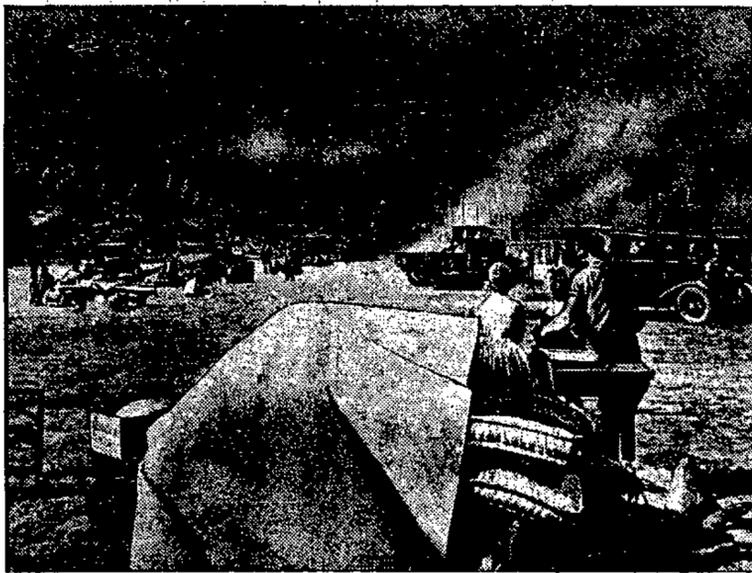
hinwiederum über 500 000 Tonnen Getreide aus Europa ein. Aber wegen des überlangen Seeweges konnten bisher eine Reihe wertvoller brasilianischer Produkte dem europäischen Markte nicht zugänglich gemacht werden, besonders Drogen, die andererseits eine größere Maschineneinfuhr nach dort ermöglicht hätten. Wenn es gelänge, die Verfrachtung des Verkehrsweges zwischen Europa und Südamerika regelmäßig bis auf den sechsten Teil zu verringern, so würde sich das wirtschaftlich wahrscheinlich günstig auswirken. Schon jetzt könnte der Südamerikaluftverkehr gleichsam fahrplanmäßig durchgeführt werden, wenn die Spanier ihr Versprechen gehalten hätten, in Sevilla eine große Zeppelinhalle zu bauen. Es ist anzunehmen, daß die augenblickliche Südamerikafahrt des Luftschiffes in dieser Richtung ein Impuls zur Aktivität sein wird.

„Graf Zeppelin“ in Pernambuco

In drei Tagen nach Südamerika

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Dienstagabend um 21.26 Uhr (M.E.Z.) in Pernambuco gelandet. Der Landung wohnten Tausende von Menschen bei. Insgesamt hat das Schiff für die rund 8000 Kilometer lange Reise drei Tage und ebensoviel Nächte benötigt.

Das Luftschiff war an der brasilianischen Küste in einen schweren Sturm geraten und hat am Heck eine leichte Beschädigung erlitten. Die Geschwindigkeit des Schiffes wurde infolge des Sturmes stark herabgemindert.



Riesenwaldbrand in Nordamerika

Farmer auf der Flucht vor dem Brande. — In dem nordamerikanischen Staate Idaho brach ein ungeheurer Präriebrand aus, der auf viele Meilen hinaus die Dörfer und Farmen einscherte. Der Brand wurde dadurch verschlimmert, daß die Löschmannschaften eine gewisse passive Resistenz übten. Sie behaupteten, daß dadurch eine große Menge Arbeitslocher für längere Zeit Beschäftigung bekämen.

Eine blutige Hochzeit in Rumänien

Der Angriff des verschmähten Liebhabers — Mehrere Tote, drei Verletzte

In einem Dorfe des Bezirkes Czernowiz in Rumänien fand eine Hochzeitsfeier ein tragisches Ende. Die vielgehegte Tochter eines reichen Großbauern, das schönste Mädchen der ganzen Gegend, heiratete trotz der Todesdrohung verschiedener zurückgewiesener Bewerber einen jungen Burlesken namens Bilinski. Als nach der kirchlichen Trauung fast das ganze Dorf zum Hochzeitsmahle im Hofe der Brauteltern versammelt war und die Feier ihren Höhepunkt erreicht hatte, erschienen zwei der verschmähten Bewerber am Hoftor und eröffneten ein Schnellfeuer auf die Hochzeitsgäste. Das Brautpaar, die Brauteltern und einer der Trauzengen brachen, von mehreren Kugeln getroffen, zusammen. Den beiden Mördern gelang es, das Dorf unangefochten zu verlassen, da niemand wagte, ihnen entgegenzutreten. Bei den Eltern der Braut und dem Trauzengen konnte nur noch der inzwischen eingetretene Tod festgestellt werden. Das junge Ehepaar mußte, lebensgefährlich verletzt, ins Krankenhaus übergeführt werden.

Schaft ein Ermittlungsverfahren wegen Depositenerschlagung eingeleitet worden. Die Strafverfolgung erfolgt auf Antrag des Kontroversverwalters. Es ist das dritte Verfahren, das gegen Inhaber zusammengebrochener Privatbanken in Halle eingeleitet worden ist.

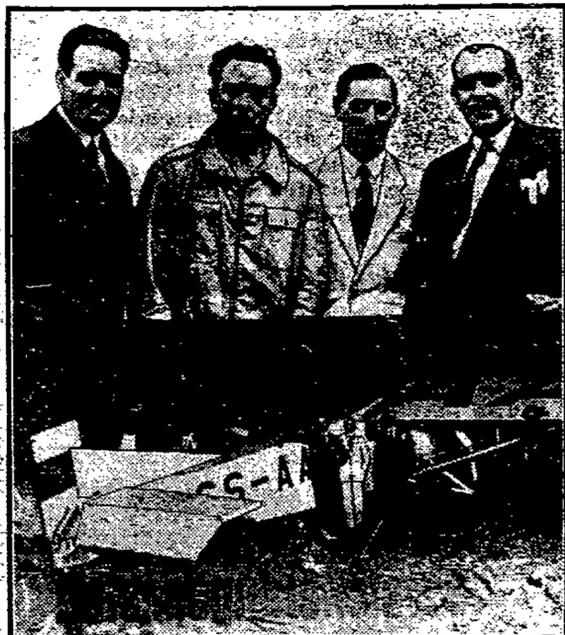
Gronau in Chicago gelandet

Auf dem Michigan-See

Der deutsche Flieger von Gronau ist um 6.10 Uhr abends (Sommerzeit) in Chicago eingetroffen und auf dem Michigan-See gelandet.

Das große Los

Bei der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie wurde am Dienstagmorgen das große Los gezogen. Der 500 000-Mark-Gewinn entfällt auf die Besitzer des Loses 281 050. In der ersten Abteilung wird das Los in Vierteln in Berlin gespielt, in der zweiten Abteilung in Aktien in Freiburg.



Die portugiesischen Rebellenführer in Spanien gelandet. Die Führer des jüngsten portugiesischen Militäraufstandes sind in einem Flugzeug nach Sevilla geflüchtet, nachdem sie über der Garnison von Alameda Bomben abgeworfen hatten. Oben: der Pilot des Flugzeuges Vasquez (weiter von links) mit den Führern der Aufständischen Sibelino Costa, Pinto Vasquez und Carballo nach der Ankunft in Sevilla. Unten: das Flugzeug nach seiner nächsten Landung.

Bereiteter Bilderdiebstahl im Dresdner Zwinger

Der Täter gefaßt

Ein etwa 30 Jahre alter Mann versuchte Dienstag nachmittag, in der Staatlichen Gemäldegalerie im Dresdner Zwinger ein Gemälde zu stehlen. Er hatte das Bild — ein Mädchenbildnis von Pietro Robari, das etwa 40x50 Zentimeter groß ist — bereits unter seinem Mantel versteckt und entfernte sich eilig. Ein Wärter eilte dem Fliehenden nach, der sich in einer Garderobe versteckte, wo ihn der Wärter zwar das Bild entreißen, ihn aber nicht festhalten konnte, da er sich mit einem Dolche wehrte. Der Täter zertrümmerte darauf ein Fenster und sprang in den Zwingerhof hinab. Er lief nach der Theaterstraße zu und in das Gebäude des Staatlichen Schauspielhauses hinein, wo er durch herbeieilende Polizeibeamte nach heftiger Gegenwehr in einem Raum im dritten Stock festgenommen werden konnte. Die Kriminalpolizei ist zur Zeit mit der Nachprüfung der Personalien des Diebes beschäftigt.

Wie wir zu dem Bilderdiebstahl in der Staatlichen Gemäldegalerie in Dresden noch erfahren, handelt es sich bei dem Dieb um einen 29 Jahre alten Schriftsteller Waldemar Grupe aus Essen. Grupe verweigert vorläufig über seine Tat jede Auskunft, so daß noch nicht festgestellt werden konnte, ob er Helfershelfer gehabt hat. Das Bild, das er zu stehlen beabsichtigte, repräsentiert keinen besonders hohen Wert.

Voruntersuchung gegen Elektrizitätswerkdirektoren

Skandal in Dortmund

Gegen die beiden früheren Generaldirektoren der Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalen in Dortmund, Krone und Fischer, ist gestern auf Antrag der Staatsanwaltschaft die gerichtliche Voruntersuchung wegen Untreue eröffnet worden im Zusammenhang mit den Vorgängen bei der S. E. W.

Gegen den Inhaber des vor kurzem zusammengebrochenen Bankhauses Schönlich, Schwarz, ist von der Staatsanwalt-



Der englische Dichter und Dramatiker Sir Hall Caine tot

Sir Hall Caine, der erfolgreiche englische Dramatiker und Romanschriftsteller, ist im Alter von 78 Jahren auf seiner Besitzung auf der Insel Man gestorben. Caine, dessen erfolgreiche Romane wie „Der verlorene Sohn“, „Sohn der Hagar“ und „Der weiße Prophet“ in viele Sprachen übersetzt worden sind, hatte auch einen bedeutenden Namen als Journalist.

London im Lichtmeer

Zum Beleuchtungs-Kongress

Der Internationale Beleuchtungs-technische Kongress wurde gestern abend in London eröffnet. Zur Feier der Eröffnung wurden die wichtigsten Gebäude der Stadt durch gewaltige Scheinwerfer angeleuchtet. U. a. wird z. B. der Buckinghampalast, die Residenz des Königs, von nicht weniger als 200 Scheinwerfern überflutet werden. Die Illuminationen werden um Punkt 9 Uhr abends beginnen.

Geiswölken über Europa

VON HANS GUBSCH

Copyright by Fackelreiter Verlag, Hamburg-Bergedorf

3. Fortsetzung

Capponi durchwandert das Salsbündel von neuem. Das Telefon schlägt an. Der Chef des Chiffrierbüros übermittelt den Text eines Telegramms, das die Belgrader Regierung nach Rom und Wien schickt: „Die Regierung Südbaneniens ist zur Zurücknahme seiner Truppen aus Albanien bereit, wenn Italien seinerseits die drei Kreuzer abberuft und im Verein mit den übrigen Großmächten die Unverletzlichkeit des albanischen Königreiches garantiert.“

Ein Pfeifender Rant zischt über Capponis Lippen. Wie beschneiden! Jetzt soll der kleine Grenzfall auf politisches Großspiel gehoben werden! Europa als Garant für südslawische Staatensicherheit! Und Italien soll mit helfen, daß ein Pfeifender aus seinem eigenen Haus ausgebrochen wird! Capponis Augen sehen plötzlich gar nicht mehr vertraut in die Ferne, sie funkeln voll Wut und schelmischen Allernächtes wahrzunehmen. Er hebt schon die Faust, um sie auf die Tischplatte niederfallen zu lassen. Da öffnet sich im Hintergrund die Klappenklappe. Herr Nimbot, Frankreichs Botschafter, wird eingelassen. Sofort ist Capponi nur noch lächelnde Beherrschung.

Händedruck, gelassene Freundlichkeit auf beiden Seiten. Herr Nimbot gleitet in die Gabeln des Renaissancestuhles, nimmt dankend die Zigarette, die Capponi ihm anbietet.

Der Duce brüht seine verhaltene Bewunderung aus, die der führende Amerikaner des französischen Außenministers ihm abdrückt. Der Botschafter wird eine Sekunde verlegen: ist das Pöhn? Der Duce bewundert den Mann, der er mit Nerker bedacht hat? Kein guter Anfang — denkt Herr Nimbot, dankt klug und bezieht sich, von dem heißen Thema wegzufommen. Die tödliche Feindschaft Capponi-Brandt ist kein verheißungsvoller Ausgangspunkt für das kommende diplomatische Gespräch. Endlich findet er den richtigen Ubergang: Ernst Besorgnis am Quai d'Orsay... feste Hoffnung auf gütliche Einigung... Entschlossenheit des Senes Rotes... „Em. Erzelenz werden nicht zweifeln, daß meine Regierung strengste Neutralität wahren wird, wobei sie freilich auf die gleiche Loyalität der Gesinnung und Absichten auf ihrer Seite vertraut.“

Capponi schweigt eine Minute. Dann erwidert er ruhig: „Belgrad braucht nur seine Abteilungen zurückzuholen, dann ist die Sache in Ordnung. Vorausgesetzt...“ Capponis Stimme gewinnt Nachdruck: „daß Belgrad unmögliche Forderungen schleunigst begründet! Garantien hinsichtlich Albanien sind ausgeschlossen.“

Stille. Der Franzose löst seine Handwölken aus seiner Zigarette. Capponi starrt über Nimbots Schulter hinweg auf die Wandkarte. Er sieht ganz im Schatten, so daß der andere sein Gesicht nur in schwachen Umrissen erkennt. Kräckerische Klänge sind für unsern Erdteil ein kaum erschwinglicher Luxus“, lächelt der Franzose sinnend nach einer Weile. Seine Worte klingen so unvermittelt, als habe er ein Duzend Jahre für sich im Kopf aneinandergerichtet und schließlich den dreizehnten Satz laut ausgesprochen.

„Ich habe keinerlei Neigung zu kriegerischen Lösungen“, lächelt der Duce gelassen zurück. „Wir verteidigen lediglich unsere bürgerlichen Interessen in Albanien. Das ist alles.“ „Das kann sehr viel sein!“, lächelt wieder der Franzose. „Nicht wahr, er leuchtet, wirkt die angezündete Zigarette in die dunkle Nischenhöhle und fährt fort: „Auch Südbanien hat solche Interessen zu verteidigen, Erzelenz! Sollte es nicht möglich sein, die beiderseitigen Wünsche freundschaftlich in Einklang zu bringen?“

Capponi hebt ein wenig die starken Schultern und lächelt leise: „Es kommt auf die Ansprüche an. Wollen Sie Ihren Einfluß in Belgrad auf, daß man dort keine unzulässigen Forderungen stellt. Ich fürchte, Ihr Bundesgenosse in Wien etwas weit vorgeschritten, ohne an die Folgen zu denken. Es ist gefährlich, Bagatellen zu Prestigefragen zu heigern.“

„Darum beordern Sie dann Ihre Kreuzer nicht zurück, Erzelenz?“, fragt schlagfertig der Franzose.

Capponi erhebt sich langsam, sein Gesicht ist ganz unbedeutend geworden. „Drücken Sie bitte nach Paris“, winkt er ab, „daß nur ein feindlicher Angriff aus die Waffen in die Hand drücken könnte. Davon sind wir gottlos noch sehr weit entfernt. Im übrigen hat Belgrad das Wort: Räumung Albanien, ohne Vorbehalt.“

Als der Botschafter draußen sein Auto besteigt, ist sein Mißtrauen betrüblich geworden.

Der Duce steht längst wieder mit gekreuzten Armen vor der Wandkarte. Krieg? Müßige Frage! Allen hoch in die bleiche Angst in den Knochen! Aber wenn wider alles Erwarten...? Capponis Augen gleiten langsam über die Länder der Karte. Die Konstellation ist günstig für Italien. Auffallend günstig! Hier Österreich mit dem man jetzt Jahren einig ist, sehr einig! Daneben Ungarn: der Pariser Vorvertrag hat dieses Land längst in Italiens Arme getrieben! Hier Rumänien und Jugoslawien — gegen beide marschieren die befreundeten Bulgaren, Griechen und Türken auf. Polen und Tschechen — eingeteilt zwischen Sowjetrußland und Deutschland. Mit den Russen hat sich Italien vorzüglich zu stellen verstanden! Am liebsten würde ja Capponi die Polstreifen mit Stumpf und Stiel aus, aber ihre Rolle Armeen ist ein Faktum. Der Feind und der Bolschewik hatten eine gemeinsame Liebe: das ist ihr tödlicher Feind gegen Liberalismus und Demokratie. Trotzdem bleibt natürlich die Freundschaft gefährlich. Aber die rote Willkommener hält Frankreichs Bundesgenossen im Schach. Politisch kennt keine Moral, nur Profit!

Capponis Finger zielt sich weiter über die Karte. Deutschland! Der Berliner Vertrag hat dort sein Werk getan. Die Annäherung an Frankreich ist platonische Begegnung. Der unsarnt auch seinen Denker! In einem fortwährenden Weltkrieg würde Deutschland um nichts in der Welt danken an Späher mit Frankreich stehen. Roms Politik hat sich in Berlin viele Freunde gewonnen, ein Teil von ihnen sind schon im gegenwärtigen Reichstabinett, das seit einem Jahr am Rand ist, mit schwarzer Frontstellung gegen die sozialistischen und demokratischen Parteien. Also im Norden wartet ein Feind! — Und hier schwärmt England: — Capponis Zeigefinger wandert langsam die Insel. Am Samstag hat der englische Botschafter bereits zweimal vorgetragen: „Ganze weg vom Balkan!“, rief er aus, „sonst kommt unschluss der europäischen Krieg!“ Ja, ja, Capponi verheißt Englands Sorgen; sein Mund lächelt respektvoll. Der englische Botschafter fällt aus, wenn es jetzt losgeht! Hinter der plötzlichen Lebensenergie des Intellektuellen steht nicht mehr wie 1914 märchenhafter Reichrum, Magisterr-

sein, sondern ein flüchtiges Wespen! Seit drei Monaten wird Regiment um Regiment aus dem Mutterland nach Indien transportiert. Englands stolze Kolonie brennt lichterloh. Die vor vier Jahren hingekreuzten Drosseln haben die Finger nicht befriedigt, jetzt kämpfen sie mit Gewalt um ihr eingaborenes Recht. Jeder Freireisebrüder in Europa weiß, daß sich diesmal England in Indien verbluten wird. Der Dritte ist also ein Mann mit gebundenen Händen, der im europäischen Konzert nicht mehr am Dirigentenpult steht. Bleibt also nur Frankreich! Der Duce legt die flache Hand auf die Landkarte, deckt Frankreich zu. Frankreich! Waffens-tarrend! Aber hinterm Rhein wartet ein ausgehohenes Volk von siebzig Millionen! Wartet darauf, endlich einmal für eigene Rechnung zu schutzen, nicht für französische Rentier! Verjahtes!

Capponi hat wieder seine Trümergeugen. Nur das gepollene Rinn ragt drohend vor. Langsam neigt er sich über den Tisch, schiebt achlos die Depeschentafel zur Seite. In Stichworten formuliert er auf einem Blatt die Antwort an Belgrad: „Der italienische Gesandte hat der südbanienischen Regierung bindig zu erklären, daß Italien bis morgen früh acht Uhr die bedingungslose Räumung Albanien erwartet.“ — Fertig. Nichts weiter. Langsam greift die breite, knochige Hand des Duce zum Telefon: „Bitte den Staatssekretär des Außenamtes zu mir.“

Der Hörer sinkt auf die Gabel zurück. Capponi lächelt in die Ferne: Er hat Mitternacht der Senes Rat, dem ein Franzose präsidiert, seine Arzelmittel mischt, soll Roms Stimme klar gehört werden!



In Stichworten formuliert er auf einem Blatt die Antwort an Belgrad

Capponis Gesicht bekommt einen sonatlichen Glanz: Italiener muß leben! Das andere ist Ihre Sache, meine Herren...!

„Frankreich muß leben.“ — Diese Worte spricht zur gleichen Stunde der französische Ministerpräsident Baron Saint Brice. Belgrad hat ihm seinen Kenntnis von dem Ultimatum gegeben, das Herr Capponi auf acht Uhr des nächsten Morgens befristet hat. Besorgt fragt Belgrad an: Was nun? — Saint Brice reicht unablässig mit schmalen Fingern den weißen Anebelbart. Herr Capponi diktiert! Ist das jetzt Diplomatenbrauch in Europa? Der Blick des Greises, eines Siebzigers, kreuzt nach der andern Ecke des Schreibtisches. Dort liegt der Funkapparat des „Delios“: „... jede andersgeartete Kombination entfällt!“ Das ist auch Diktat! — Der Greis wiegt missbilligend den Kopf. Selbstverständlich will auch er den Frieden, aber wer, in des Himmels Namen spielt von Anfang an mit offenen Karten! Sein Außenminister hat ja damit Frankreichs Politik von Haus aus selbege! Außerdem hätte er sich den Appell vom „Delios“ her ruhig verkaufen sollen, den Appell nämlich an Belgrad, Tirana und Rom! Ein Staatsmann kann nicht mit Brutalität arbeiten. Saint Brice ist mit seinem Außenminister nicht zufrieden. Es war zweifellos ein Fehler, gerade mit diesem Sozialisten Léon Brandt ein Kabinett zu bilden. Daß er im Augenblick ein paar tausend Kilometer außerhalb der Schußbahn ist, muß noch als Günst des Schicksals betrachtet werden! Der Ministerpräsident erhebt sich und geht mit ruhigen, jugendlichen Schritten durch das Zimmer. Sein Gesicht ist vor Erregung leicht gerötet und kontrahiert wabernd vor der scheinweisen Haarfalle, die wie eine kofette Perle die goldvolle Stirn umrahmt und in gepflügelter Stirn tief über den Hinterkopf herunterfällt.

Also das römische Ultimatum... richtig... Belgrad fragt bedrückt: Was nun? — Saint Brice wirft den Kopf zurück. Vor Rom wird nicht um Zollbreite zurückgewichen! Capponi soll keinen billigen Sieg davontragen. Nicht den Schatten eines Sieges! Seit fünfzig Jahren steht Frankreich zu, wie Italien seine Vormachtstellung im Mittelmeer aufzubauen trachtet. Frankreich läßt sich nicht auf den zweiten Platz verweisen! Was gehen die Welt Italiens Bevölkerungsgorgen an? Jede Nation hat sich in dem Wett-einzurichten, das Natur und Schicksal ihr geschenkt haben. Was kann nicht, wie Italien, jahrelang sein Volk zur Fruchtbarkeit anspornen und dann, wenn das Haus zu eng wird, nach neuem Raum streben?

Der alte jugendliche Aristokrat hat sich in sanfter Erregung hinstreckt. Jetzt erhebt er plötzlich die Hand wie gegen einen anwesenden Gegner: „Richt wahr, edler Römer, es könnte Ihnen passen, jetzt in Albanien ein warmes Reich zu beziehen. Ihre Truppen dort zu stationieren und den anderen das Nachsehen zu lassen? Am Mittelmeer wohnt auch Frankreich!“

Saint Brice reißt auf die Uhr. Ein Uhr nachts. In einer halben Stunde beginnt im Palais de l'Élysée der Ministerrat. Der Greis wirft einen raschen Blick in den Reflektier-spiegel, erduldet ein paar widerspenstige Stunden, die eine

Benigkeit über die gewünschte Linie emporkäufeln, klagen. Der Diener bringt Sommerüberzieher und den mausgrauen Hut. Wahrhaftig, man hat heute noch nicht Zeit gehabt, den besten Sommeranzug mit dem Abendrock zu vertauschen! Aber die größeren Sorgen gehen vor.

Mit klassischen Schritten steigt der große Regierungschef die teppichbelegten Stufen des Ministerpalats hinunter.

Amerikas Ohren zeigen die erste Nachtstunde an.

Vor vierzig Minuten hat der „Delios“ die Küste des neuen Kontinents überflutet, hart vorbei an New Jersey. Im Norden war für kurze Zeit der Dichtnebel des ersten Neuyorker Aufrufes gewesen. Der „Delios“ hat jetzt Schwere, kurz. In einer Stunde wird er über Washington kreisen.

Brandt sitzt am Führerplatz. Unvergleichlich war der Flug! Säten nicht die alarmierenden Funkmeldungen die Freude zerstört! Wie an einen Traum, der Fernes und doch so peinigend Nahes vermittelt, denkt Brandt an Europa, an das gräßliche Nest an der albanischen Grenze. Welt, unwirklich weit liegt das alles irgendwo südwärts im Osten. Ein junger Erdteil weht seinen fremden Atem herauf. Wieviel Zukunft hat dieses Amerika! Wie herauskündet es Jugend von Menschen und Ländern! Und doch fängt sich Brandt an dieser Stunde dem alten, von Sorgen zerfressenen, von Fiebern geschüttelten Europa zugehörig, das zukunftsdrängend ist — trotz allem!

Fronnants Gebiß klappert hinter Brandts Schulter. „London. Antikla.“ Er hält seinen Mund dicht an das Ohr des Ministers und flüstert den Funkpruch vor: „Drei Uhr nachts. — Rom hat Belgrad in ultimativer Form aufgefordert, bis heute acht Uhr morgens das albanische Gebiet zu räumen. Der italienische Schritt hat überall hartes Befremden hervorgerufen, da der inzwischen versammelte Rat des Völkerbundes vor völlig veränderte und verschärfte Tabellen gestellt wird. London bietet alles auf, um zu rascher, friedlicher Lösung beizutragen.“

Brandt umkrallt das Höhensteuer, als wollte er den „Delios“ geradenwegs auf die Erde aufrennen lassen. Direkt nach Wien! Römische Ultimatum! Die Not da hinten im Osten klingt heraus zum fernen „Delios!“ Das also ist Capponis Antwort auf Brandts Appell, normale Zustände herzustellen? Verliert Europa die Befinnung? Ultimatum! Was soll die lächerliche Geste, hinter der nichts heißt! Nachgebärde, die nur Gelächter auslösen kann! Wer will heute in Europa noch seinen Nachkommen durchsehen gegen die Völker! Rom? Belgrad? Truppenaufmärsche womöglich, nicht wahr? Und Léon Brandt ist der Handwerker, der sich widerstandslos von den Herren Staatsmännern hinter die Kulissen des Welttheaters abschieben läßt!

Wie schallt Brandts höhnische Rede. Die Motore schmerzen plötzlich mit sinnloser Wut. Sehen Niemand! Noch fünfzig Kilometer! Swanzig Kilometer!

Von Süden her knattert es entgegen. Zwei amerikanische Flugzeuge mit Lichtern holen festerlich den ankommenden „Delios“ ein.

Washington glühert wie ein Meer von Leuchtfeuern. Der „Delios“ bremst seine schließende Fahrt. Vor ihm, wegwelkend, fliegen die Amerikaner. In sanftem Bogen um die sich sprengende Stadt herum. Ein grell beleuchtetes Rechteck von gewaltigen Ausmaßen, wie aufgespanntes Linien, zeichnet sich am Erdboden ab: der Flughafen von Washington. Leuchtstäben mit rotierenden Scheinwerfern übersetzen ihn mit Taghelligkeit.

(Fortsetzung folgt.)

4479442,31 G

zahlte

unsere einheimische Lebensversicherungsanstalt Westpreußen seit Einführung der Guldenwährung an die Hinterbliebenen ihrer Versicherer aus, für die wirtschaftliche Sicherstellung der Familie und die Kosten von Arzt, Begräbnis, Gedächtnisfeier, Kinderausstattung und als Notgeld für die ersten schweren Zeiten. Die besonderen im Todesfall des Erbschafts immer folgen. Diese Zahlen beweisen auf das beste

die Notwendigkeit der Lebensversicherung das Segenerliche ihrer Einrichtung die große Leistungsfähigkeit

unsere einheimischen

Lebens-Versicherungsanstalt Westpreußen

im Verband öffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland

Danzig, Silberstraße

Wirtschaft-Handel-Schiffahrt

Bank von Danzig verstärkt den Goldbestand

Verabminderung der Pfundguthaben

Die Bank von Danzig schreibt uns:

Die aus dem heute veröffentlichten Ausweis der Bank von Danzig vom 31. August hervorgeht, hat sich ihr Bestand an Goldmünzen, der bisher keine nennenswerte Höhe hatte, um 10 Millionen Gulden erhöht. Dieser Goldankauf vermindert die Guthaben, welche die Bank von Danzig in Pfundwährung zur Deckung ihres Notenumlaufs zu unterhalten hat und befreit damit praktisch die Gefahr eines Währungsrisikos. Die Bank von Danzig wird, gestützt auf ihre großen Guthaben in goldgesicherten Valuten, wie auch bisher, Goldbesitzen jeder angeforderten Art und in jedem Betrage gegen Gulden zur Verfügung stellen. Ohne daß die gesetzlichen Bestimmungen des Notenprivilegs eine Abänderung erfahren, ist durch diese Maßnahmen der Danziger Gulden als eine auf Gold beruhende Währung gekennzeichnet. Die Danziger Währung gehört zu den wenigen Währungen, die durch Gold und Golddevisen zu fast 100 Prozent gedeckt ist.

Die neue Erleichterung bei der Reichsbank

8 Prozent Diskont und Aufhebung der Kreditbeschränkung

Die Reichsbank hat am Dienstag die erwartete Zinssenkung mit Wirkung vom 2. September angeordnet und die durch die Finanzkrise notwendig gewordene Kreditbeschränkung (Restriktion) aufgehoben.

Die Zinssenkung wird mit der günstigen Entwicklung bei der Reichsbank im Laufe des Monats August begründet. Der Diskont wird von 10 auf 8 Prozent und der Lombardfuß von 12 auf 10 Prozent runtergesetzt. Dazu bemerkt die Reichsbank, daß es der künftigen Entwicklung auf den Kredit- und Devisenmärkten überlassen bleiben muß, ob und wann weitergehende Erwartungen zu verwirklichen sind.

Weber die Aufhebung der Restriktionsmaßnahmen teilt die Reichsbank u. a. folgendes mit: Vor einigen Tagen ist zur Befestigung der seit längerer Zeit erfolgten Tendenz, die Restriktionen zu mildern, ein besonderer Grunderlass an alle Reichsbankanstalten ergangen, in dem darauf hingewiesen wird, daß jetzt jeder gute Handelswechsel, der als reichsbankfähig anzuerkennen ist, bei der Reichsbank Unterkunft finden soll.

Ausweis der Bank von Danzig

Notenumlauf um 3,3 Millionen erhöht

Der Ausweis der Bank von Danzig vom 31. August, zeigt im Vergleich mit dem letzten Medio-Ausweis eine Zunahme des Bestandes an Goldmünzen um 10,4 Millionen Gulden. Der Umlauf an Noten hat sich um 3,3 Millionen Gulden erhöht, dagegen der Umlauf an Bargeld um weitere 0,45 Millionen Gulden vermindert; auch die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten sind um 1,77 Millionen Gulden zurückgegangen. Die Ausweitung des gesamten Zahlungsmittelumsatzes über das normale Maß beträgt noch rund 3 Millionen Gulden. Der Bestand an Wechseln und Lombardforderungen hat sich um 2,7 Millionen Gulden erhöht. Die gesetzliche Herabsetzung des Notenumlaufs beträgt 48,3 Prozent, die Zinsabdeckung durch bedungsfähige Wechsel und Metallgeld 58,3 Prozent, mithin die gesetzliche Gesamtdeckung des Notenumlaufs 107,2 Prozent.

Der Kohlenumschlag

Im Danziger Hafen in der Zeit vom 21.-30. August 1931

In der letzten Woche hat derselbe gegenüber den Vorwochen nachgelassen. Er sank auf 124,297 To. gegenüber 142,566 To. in der vorhergehenden Woche. Die wöchentlichen Umsätze mit Kohlen belaufen sich auf 31 Millionen Tons nach Schweden, 21 Millionen nach Danemark, 17 Millionen nach Frankreich, 7 Millionen nach Italien, 3 Millionen nach Belgien (1), 1 Millionen nach Norwegen (1), 1 Millionen nach Dänemark (1).

In Östingen wurden in derselben Zeit 81.556 Kilogr.-To. umgeschlagen. Durchschnittlich luden täglich Kohlen: in Danzig 17. in Östingen 10 Fahrwaagen.

Erzeugungsergebnisse: Kambra 2000 To. 4/8, Evidnborg 2000 To. 4/8, 10/15, Sept. Abladung: Randers 182000 To. 4/8, 10/15, Sept. 261, Brimford 7400 To. 4/10%, 15/30, Sept. 261, Ballen 300 To. 4/8- bis 6/8, Ende Sept. 261. Die Raten nach Island sind in der Zeit etwas gestiegen, für 15/2000 To. nach Viborg, 4/8, für 15/2000 To. nach Helsingør, 4/8, nach Lissabon 4/8, 4800 To. nach Ab. Helsingør 3/9-4/10, nach Belgien 15/2000 To. 4/8 bis 6/8-Sept. Abladung: Italien 7- bis 7/8, Adriatic bis 8/-.

Schlachtviehmarkt in Danzig

Ämtlicher Bericht vom 1. September 1931

Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Dana. Gold.

Kategorie	Spezifikation	Preis (50 kg Lebendgewicht)
Ochsen:	a) Vollfleischige, ausgewäserte höchsten Schlachtwertes	32-34
	1. jüngere	
	2. ältere	
	b) sonstige vollfleischige	27-29
Kühe:	1. jüngere	27-29
	2. ältere	
	c) fleischig	
	d) gering genährte	
Kälber:	a) Jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes	30-33
	b) sonstige vollfleischige oder ausgewäserte	27-29
	c) fleischig	20-22
	d) gering genährte	18-20
Schafe (Kaltblau):	a) Vollfleischige, ausgewäserte höchsten Schlachtwertes	32-34
	b) vollfleischig	27-29
	c) fleischig	24-26
	d) gering genährte	18-20
Schafe (Wollschaf):	a) Jüngere, vollfleischig, höchsten Schlachtwertes	27-29
	b) sonstige vollfleischig oder ausgewäserte	24-27
	c) fleischig	20-22
	d) gering genährte	18-20
Schafe (Kaltblau):	a) Jüngere, vollfleischig, höchsten Schlachtwertes	27-29
	b) sonstige vollfleischig oder ausgewäserte	24-27
	c) fleischig	20-22
	d) gering genährte	18-20
Schafe (Wollschaf):	a) Jüngere, vollfleischig, höchsten Schlachtwertes	27-29
	b) sonstige vollfleischig oder ausgewäserte	24-27
	c) fleischig	20-22
	d) gering genährte	18-20
Schafe (Kaltblau):	a) Jüngere, vollfleischig, höchsten Schlachtwertes	27-29
	b) sonstige vollfleischig oder ausgewäserte	24-27
	c) fleischig	20-22
	d) gering genährte	18-20

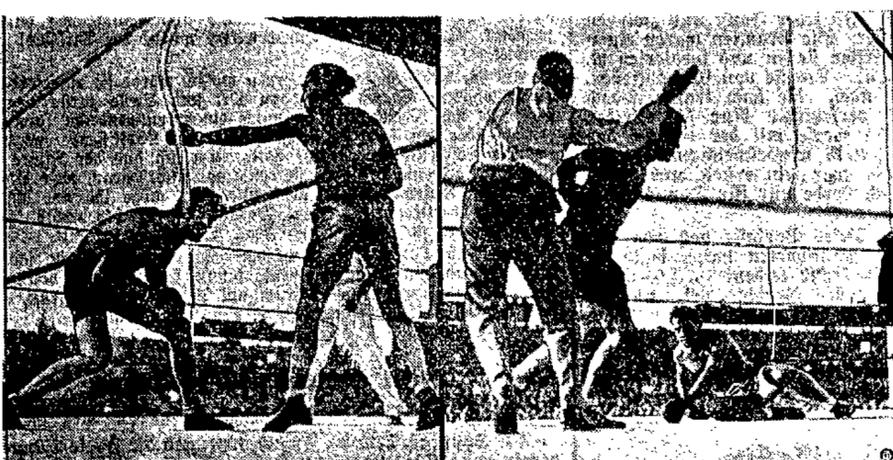
Sport-Tumen-Spiel

Sechstagesfahrt der Motorräder

Jetzt Italien vor Deutschland

Anhaltende Regenfälle, die teilweise in Stärke von Vollenbrühen niedergingen, erschwerte am Dienstag den Teilnehmern der Internationalen Motorrad-Sechstagesfahrt ihre Aufgabe noch beträchtlich. Die schlechten Straßen verursachten weiterhin zahlreiche Reifenschäden, so daß durch den damit verbundenen Zeitverlust die Zahl der mit Startpunkten belegten Fahrer vergrößert wurde.

Die 3. Tagesetappe von Meran über Bozen führte die Teilnehmer auf südlichen Kurs nach Trient-Milano-Rollepaß-Predazzo-Milano zurück zum Startplatz Meran über insgesamt 373 Kilometer. Besonders schwierig gestaltete sich die Fahrt zwischen Viovo und Valsugana. Auf diesem Abschnitt waren die meisten Reisende durch Regen betroffen. Obwohl Hieronimus (München) von einem Reisedefekt betroffen war, konnte er noch ohne Zeitverlust am Ziel eintreffen. Als ein Fahrer von Klasse auch auf diesem Gebiet zeigte sich der Münchener Weltreformmann Ernst Penne (D.M.W.), der



Zwei neue deutsche Europameister

Zwei Szenen aus den Europa-Meisterschaftskämpfen, die im Berliner Poststadion zum Austrag gelangten. Auf der linken Bildhälfte sein Müller (links) im Kampf gegen den Belgier Pierre Charles, den Müller nach Punkten schlug. Rechte Hälfte: sein Dorngrögen hat den Mittelgewichtsmeister Polbi Steinbach-Wien zu Boden geschlagen. Der Kampf wurde ebenfalls von Dorngrögen nach Punkten gewonnen. Nunmehr sind sowohl die europäische Schwergewichtsmeißerschaft wieder in deutschen Händen.

Neuer Schwereathlet-Meister

In Auerbach (Vogtland) kamen die deutschen Meisterkämpfen im Ringen und Gewichtheben der Federgewichtsklasse zum Austrag. Im Ringen fiel der Titel an Hering (München) mit sechs Siegen vor Meiner (Dortmund) und Ehrh (München) mit je fünf Siegen. Meister im Heben wurde etwas überraschend der Stuttgarter Zwäer mit 545 Pfund. Die gleiche Last hatte Mühlberger (Wannheim) zur Höchstleistung gebracht, doch wurde er wegen seiner geringen Leistung im beidarmigen Stoßen nur Zweiter vor Ruppe (Sangerhausen) mit 485 Pfund.

Marathon-Schwimmen der Frauen in U. S. A.

Im Ontariosee kam am Freitag das Marathonschwimmen der Frauen in der Nähe von Toronto über 10 englische Meilen (16 Kilometer) zur Entscheidung. Siegerin wurde Fräulein Margaret Ravior aus Philadelphia, die die Strecke in 4,56,44,4 Stunden zurücklegte. Am Marathonschwimmen der Männer über 24 Kilometer am kommenden Mittwoch beteiligt sich auch der in Kanada ansässige Kölner Ernst Vierkötter, der bekanntlich bei der ersten Austragung im Jahre 1927 als Sieger hervorgegangen war.

Zwei neue ostdeutsche Turnerbestleistungen in Tilsit

Der Grenz- und Memelland im Kreise I der D. T. veranstaltete am Sonntag im Stadium in Tilsit leichtathletische Turnerwettkämpfe. Es wurden vier neue ostdeutsche Turnerbestleistungen aufgestellt. Bichert (M.V. Tilsit) erreichte im Schlagballweitwurf 98,34 Meter (alter Rekord 94,45 Meter), im Speerwurf schaffte Ehler, M.V. Tilsit, 58,11 (54,62) Meter.

"Maccabi" Berlin kommt

Mannschaftskampf am Dienstag

Als Eröffnung der Vor-Saison führt die Vor-Abteilung des Sportvereins Schützenklub Danzig E. S. am Dienstag, dem 8. September 1931, abends 8 Uhr, in der Sporthalle, Große Allee, einen Mannschaftskampf gegen den T.V.C. Maccabi Berlin durch.

Die Maccabi-Mannschaft, die zu den führenden reichsdeutschen Mannschaften gehört, tritt in stürkster Besetzung an. Die genaue Aufstellung der Mannschaften geben wir in den nächsten Tagen bekannt. Die Danziger Kampf-Mannschaft befindet sich in einem Spezialtraining, um gegen den schweren Gegner ehrenvoll abzuscheiden.

Ermöglichter Vorverkauf in den Sporthäusern Nebe, Danzig und Langfuhr.

Abnahme der Spareinlagen in Deutschland

Ende Juli 1931 beliefen sich die Spartaspareninlagen bei den deutschen Sparbanken auf 10,8 Milliarden Reichsmark gegen 11 Milliarden Reichsmark Ende Juni 1931. Der Berichtsmont weist mithin eine Abnahme um 267,62 Millionen Reichsmark gegenüber einer Abnahme um 152,18 Millionen Reichsmark im Juni auf.

Wette in Rowno. In Rowno wurde am Dienstag feierlich die große Messe eröffnet. Die Stände sind restlos vergeben.

An den Börsen wurden notiert:

Instrument	Preis
Für Devisen:	
In Danzig vom 1. September. Sched London	25,00% - 25,00%
Banknoten: 100 Reichsmark	121,98 - 122,22
100 Pfund	57,57 - 57,68
1 amerikanischer Dollar	5,1523 - 5,1527
Telegraphische Auszahlungen:	
Berlin, 100 Reichsmark	-
Paris, 100 Pfund	57,55 - 57,66
London, 1 Pfund Sterling	25,00% - 25,00%
Holland, 100 Gulden	207,29 - 207,71
Zürich, 100 Franken	100,10 - 100,30
Paris, 100 Franken	20,15 - 20,19
Brüssel, 100 Belgia	71,61 - 71,75
Reunport, 1 Dollar	5,1394 - 5,1406
Helsingfors, 100 finnische Mark	12,987 - 12,963
Stockholm, 100 Kronen	137,52 - 137,50
Kopenhagen, 100 Kronen	137,40 - 137,68
Oslo, 100 Kronen	137,41 - 137,69
Prag, 100 Kronen	15,21% - 15,24%
Wien, 100 Schilling	72,27 - 72,41
Borsdauer Devisen vom 1. September. Amer. Dollarnoten	8,92% - 8,94%
Belgien	124,50 - 124,81
Holland	360,00 - 360,90
London	43,40 - 43,51
Reunport	8,923 - 8,943
Reunport, Rubel	8,927 - 8,947
Paris	35,01 - 35,10
Prag	26,43% - 26,50%
Schweiz	173,83 - 174,26
Wien	125,50 - 125,81
Italien	46,71 - 46,83
Borsdauer Effekten vom 1. September. Bank Politi 112, fünfprozentige Konversionsanleihe	44,50
fünfprozentige Dollaranleihe	69
sechsprozentige Eisenbahnanleihe	107 - 106,50
Pofener Effekten vom 1. September. Konversionsanleihe	43,50
Dollaranleihe	88,75 - 89
Pofener konvertierte Landobligationsanleihe	31
Zinswertungsanleihe	86
Tendenz	behauppt

An den Produkten-Börsen

In Danzig vom 31. August. Weizen, weiß, 130 Pfund, 13,00, Weizen, bunt, 130 Pfund, 12,50, Weizen, rot, 12,00

bis 12,25, Roggen, Konsum, fest, 13,25 - 13,50, Gerste, feine, 14,00 - 15,00, Gerste, mittel, 12,75 - 13,50, Gerste, geringe, 12,00 bis 12,75, Futtergerste 12,10 - 12,50, Hafer 11,75, Raps 17,50, Erbsen, grüne, 16,00 - 18,00, feinste darüber, Viktoriaerbsen 15,00 - 18,00, abfallende unverfälscht, Roggenkleie 8,75 - 9,00, Weizenkleie 9,00.

Berliner Getreidebörse vom 1. September. Weizen 206 bis 208, Roggen 170 - 172, neue Wintergerste 152 - 162, Hafer 129 - 137, Weizenmehl 25,75 - 32,75, Roggenmehl 23,75 - 26,25, Weizenkleie 11,75 - 12,25, Roggenkleie 10 - 10,50 Reichsmark ab Markt. Stationen. - Handelsrechtliche Lieferungsverträge: Weizen, September 220 plus Brief (Vortag 222,25), Oktober 220 - 219,50 (222,50), Dezember 221 - 220,50 (222,75), Roggen, September 183,50 (184), Oktober 183,50 (185), Dezember 184 bis 183,50 (185,50), Hafer, September 140,50 (142,50), Dezember 143,75 - 143,50 (-).

Pofener Produkten vom 1. September. Roggen (Transaktionspreise) 45 To. 21,25, 15 To. 20,90, Richtpreise 20,50 - 20,75, Tendenz schwach; Weizen 20,75 - 21,75, schwächer; Mähhgerste 17,75 bis 19,00, schwach; Braugerste 21 - 23, ruhig; Hafer 16,50 - 17,50, ruhig; Roggenmehl 32,50 - 33,50, schwach; Weizenmehl 33,25 - 35,25, schwächer; Roggenkleie 12,75 - 13,50; Weizenkleie 12,50 - 13,50, grobe 13,50 - 14,50, Kühhief 26,50 - 27,50, Viktoriaerbsen 23 - 26. Allgemeintendenz schwächer.

Berliner Viehmarkt vom 1. September. Notierungen: Schweine: a) (über 300 Pfund) 58 - 60 (55 - 57), b) (240 - 300 Pfund) 57 - 59 (55 - 56), c) (200 - 240 Pfund) 56 - 58 (53 - 55), d) (160 - 200 Pfund) 52 - 55 (49 - 53), e) (120 - 160 Pfund) 48 - 51 (45 - 48), Saueu 49 - 52 (47 - 50), Kälber: f) 52 - 61 (48 - 58), g) 50 - 59 (45 - 56), h) 35 - 45 (35 - 43), Schafe: a) 41 - 42 (40 - 43), b) 43 - 46 (41 - 48), c) 35 - 40 (38 - 42), d) 22 - 30 (25 - 32), Kühe: a) 30 - 35 (31 - 36), b) 25 - 28 (26 - 30), c) 20 - 24 (22 - 25), d) 14 - 18 (15 - 20).

Pofener Viehmarkt vom 1. September. Aufgetrieben waren 470 Rinder, darunter 65 Ochsen, 94 Bullen und 311 Kühe, ferner 1955 Schweine, 428 Kälber und 186 Schafe, insgesamt 3039 Tiere. Ochsen waren nicht notiert. Bullen 1, 96 - 100, 2, 80 - 90, 3, 66 bis 78, 4, 50 - 60; Kühe 1, 104 - 116, 2, 90 - 100, 3, 60 - 68, 4, 40 - 50; Färsen 1, 104 - 112, 2, 88 - 100, 3, 66 - 76, 4, 50 - 64; Jungvieh 1, 54 - 60, 2, 56 - 60; Kälber 1, 116 - 124, 2, 100 - 114, 3, 96 - 106, 4, 80 - 90; Schafe 1, 120 - 124, 2, 94 - 110; Schweine 1, 150 - 155, 2, 140 - 148, 3, 128 - 136, 4, 116 - 126, 5, 136 - 146, 6, 120 - 126. - Markterlauf ruhig.

Auftrieb: Ochsen 8, Bullen 104, Kühe 159, zusammen Rinder 371, Kälber 125, Schafe 219, Schweine 177. Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe, Schweine geräumt. Bemerkungen: Baconschweine 40 - 41. Die notierten Preise sind Schlachtpreise. Sie enthalten sämtliche Untkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste.

„Auf Wiedersehen!“

Kaufmann Brenner ausgerückt

In dem großen Zollschmutzprozess war als Hauptbeschuldiger der Kaufmann Brenner verwickelt...

Das Zollamt für Straffachen brumte Brenner ein Zollstrafe in Höhe von dreiviertel Millionen Gulden auf...

Gestern wurde Brenner in Zivilkleidung zu einer Vernehmung in das Gerichtsgebäude gebracht...

Was hat Graf Gravina berichtet?

Neue Mitteilungen der polnischen Presse

Ueber den vom Hohen Kommissar an den Völkerbundrat erstatteten Bericht über die Lage in Danzig sind bisher nur allgemein gehaltene Vermutungen an die Öffentlichkeit gedrungen...

Das sind, wie gesagt, Mitteilungen der polnischen Presse, von denen abzuwarten bleibt, ob ihre Formulierungen durch den offiziellen Text des Berichts bestätigt werden.

Wie die Senatspressestelle mitteilt, hat sich Präsident Dr. Ziehm zu der Völkerbundrats-Sitzung nach Genf begeben.

Grenzwischenfall bei Sobotwiz

Von einem polnischen Beamten verhaftet

Von der Pressestelle des Senats wird uns gemeldet: Am 28. August wurde dem Landratsamt Höhe angezeigt, daß ein Danziger und ein deutscher Staatsangehöriger, welche am Grenzbach Stina fischten...

Der Senat hat sich wegen dieses unerhörten Uebergriffs eines polnischen Beamten an die polnische diplomatische Vertretung gewandt.

Polnisches Kapitän überfallen

In einer Bedürfnisanstalt

Gestern Abend um 9 Uhr kam der Kapitän Stefan Wiszniewski des im Danziger Hafen liegenden polnischen Dampfers „Bromberg“ von seinem Schiff. Er suchte die Bedürfnisanstalt am Krantor auf...

Rundschau auf dem Wochenmarkt

Sehr viel Obst wird angeboten. Birnen werden für 10 bis 20 Pf. pro Fd. abgegeben, Äpfel 15-25 Pf. Pfäunen und Spillen 10-35 Pf., kleine Feintrauben das Pfund 60 bis 70 Pf., Brombeeren 40 Pf., Preiselbeeren 20 Pf.

Als vor fünf Jahren Zirkus Krone zum erstenmal mit seinem Drei-Manegezelt in Danzig einzog und ein dreifaches, sinnverwirrendes Programm abrollen ließ...

Heute hat Krone dieses nicht zu unterschätzende Problem glänzend gelöst. Aus dem traditionellen Manegezirkus hat er einen Nennbahnzirkus gemacht...

Man beginnt bei Krone mit Handtrockenpressen. Wenn man unter den Klängen zweier Musikpfeifen zum Platz gesittet wird, stehen in der Arena bereits die beiden großen Rundkäfige und pünktlich marschieren Löwen und Dröben...

Man kann nicht alle fünfzig Nummern einzeln aufzählen, denn das würde den hier zur Verfügung stehenden Raum sprengen. Was man nicht erwähnt, ist deswegen nicht schlechter als die anderen...

Die Latwine rollt

Zwei Disziplinarverfahren in der Schlachthofaffäre

Die gelegentlich der Verhandlungen des städtischen Untersuchungsausschusses für die Vorgänge am der Schlachthof erhobenen Verdächtigungen haben Stadtkirch Dr. Kraußmann und Oberstadtssekretär Karth veranlaßt...

Die Verhandlungen des Untersuchungsausschusses werden für die Nazis und ihren Anhang immer unangenehmer. Sie hatten etwas anderes erwartet...

Einbruch in der Dunkelheit

In der Nacht vom 28. zum 29. 8. 31 ist bei zwei Expeditionen in Reuschwasser (Arthur Voelke und Lenzat & Co.) ein Einbruch verübt worden. Im Geschäft von Voelke entwendeten die Täter zwei Schreibmaschinen und Steuermarken...

In Rechtsaufschuß des Volkstages sollte gestern Abend der Antrag auf Genehmigung eines Disziplinarverfahrens gegen den Abg. Plenisowski zur Beratung kommen...

Die Angelegenheit wurde jedoch vertagt, da der Senat seinen bisher völlig unzulänglich begründeten Antrag durch einen neuen Antrag erweitert hat. Darin wird Pl. beschuldigt, durch verführte Verbreitung einer Broschüre, die Umwälzung über Kämpfe mit der Schupo gibt...

Identifiziert. Die am 24. 8. 31 in der Presse beschriebene unbekannte weibliche Person konnte als die unerschöpfliche Karoline Prozel-Glücksbach aus Klobitz, Kreis Karthaus, identifiziert werden.

Er war nicht dabei. Am 19. August meldete die Polizei, daß der Nachtwächter Stiegelow in Bürgerweihen von seinem Sohn und Paul Ziesmer überfallen worden sei...

Es gab im Zirkus eine Zeit, da kam die echte und älteste Zirkuskunst, die Reikunst, ins Hinterreffen. Bei Krone kommt sie wieder zu Ehren, und zwar glanzvoller denn je.

Auch der Sport, natürlich künstlich aufgemacht, kommt bei Krone zur Geltung. Da ist das reizvolle Fußballspiel. Netter spielen eine Art Fußball mit einem 1 1/2 Meter durchmessenden Lederball.

3 1/2 Stunden ununterbrochene Vorstellung! Man weiß nicht, soll man mehr staunen über die Leistung der Zirkusmänner, die die Nacht vorher gereist sind, den Tag über die Zelthalle errichteten und abends die Galavorstellung abrollten...

Die geistige Vorstellung war zwar gut, aber nicht übermäßig stark besetzt. Woher kommt das? Die allgemeine Wirtschaftsmisere? Nein. Jeder Zirkus kennt eine gewisse, eigenartige Erscheinung: In der ganzen Welt hält sich mit Hartnäckigkeit das Gerücht, daß jede erste Zirkusvorstellung ausverkauft sei...

Festzug des Zirkus Krone

Am Donnerstagsvormittag

Die Danziger Bevölkerung wird morgen Gelegenheit haben, die Eigenartigkeit und Größe der Riesen-Zirkusschau Krone kennen zu lernen. Am dem Zuge nehmen sämtliche weißen und farbigen Völkerscharen in ihren nationalen Trachten...

Vorausgesetzt, daß es nicht regnet, wird der Zug am morgigen Donnerstag um 10 Uhr den Zirkusplatz verlassen und folgender Weg nehmen: Langgarten, Milchmannengasse, Kirchnergasse, Jopengasse, Große Wolkeberggasse, Große Werbergasse, Hundegasse, Münchengasse und zurück zum Platz.

Die Italiener haben Danzig verlassen

Gestern nachmittag Nordsekt

Die beiden italienischen Schulküffe „Christoforo Colombo“ und „Amerigo Vespucci“ haben heute Danzig verlassen. Sie legten um 10 1/2 Uhr an der Waggonfabrik ab. Gestern nachmittag um 5 Uhr fand an Bord der „Amerigo Vespucci“ ein Nordsekt statt...

Unangenehme Abenteuer

Die ganze Barthaft gestohlen

Ein unangenehmes Erlebnis hatte gestern Abend 9 Uhr der 74 Jahre alte Invalide Friedrich W., der sich auf dem Heimwege befand. In der Großen Rollweggasse wurde er von einem etwa 20 Jahre alten Mädchen angesprochen und gebeten, sie zu begleiten...

Unser Wetterbericht

Zunehmende Bewölkung, später Regen, mild

Vorherjage für morgen: Zunehmende Bewölkung und Trübung, später Regen, aufsteigende föhliche Winde, mild. Ausblick für Freitag: Wechselnde Bewölkung, Schauer, mild. Maximum des letzten Tages 21.8 Grad. — Minimum der letzten Nacht 9.4 Grad.

Wasserstandsrichten der Stromweichsel

vom 2. September 1931

Table with water levels for various locations: Krajan, Sawichoff, Barichow, Bloch, Thorn, Gordon, Gaim, Graudenz, Kurzbrad, Romh Saag, Przemsk, Wyszow, Bukacz, Montauerhöhe, Biedel, Dirchosa, Einlage, Schienenhöf.

Verantwortlich für die Redaktion: Fritz Weber, für Inserate: Fritz Hoyer, beide in Danzig. Druck und Verlag: Buchdruckerei und Verlagsanstalt m. b. H., Danzig, Am Grenzhaus 6.

Amtl. Bekanntmachungen

Wir erinnern an umgehende Zahlung der Krankenkassenbeiträge für den Monat August 1931...

Versammlungsanzeiger

1. Beirf. Mittwoch, den 2. Sept., abends 7 1/2 Uhr: Wichtige Funktionär-Hygiene im Parteibüro...

Gesamtverband der Arbeitnehmer der öffentlichen Betriebe und des Personen- und Warenverkehrs...

Gesamtverband der Arbeitnehmer der öffentlichen Betriebe und des Personen- und Warenverkehrs...

Verkäufe

Fahrräder, Kinderwagen, Fahrrad-Ersatzteile, Mantel u. Schlänge...

Schreibmaschinen

Billig zu verkaufen: Paradiesgasse 22, part. 2. und 3. Geschoß...

Fahrräder

Billig zu verkaufen: Antonienstraße 21, 1. Stockwerk...

Alles zur Sensation!

Ein Besuch bei Krone ersetzt das Vergnügen eines ganzen Monats...

Nachmittags, Den ganzen Tag, Jeden Abend. Krone-Zoo. Der größte Circus Europas. Danzig. Tel. 251 04.

Flügel

Ein sehr neues, gut gebautes, 50 Kub. m...

Ein sehr neues

Ein sehr neues, gut gebautes, 50 Kub. m...

Ein Bosten neue

Ein Bosten neue, gut gebautes, 50 Kub. m...

Rindernwagen

Rindernwagen, Marke Kaiser, billig zu verkaufen...

Wohlfühlzimmer

Wohlfühlzimmer zu verkaufen, 100 m²...

Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie

20. Ziehungstag. In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen...

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen...

Ziehung des Hauptgewinns: 2 zu je 50000, 2 zu je 20000, 1 zu je 10000...

Zimmer

mit Kamin, sowie II. Zimmer in Kichenant...

Wohnung

amangefrei (1 Zimmer, Küche, Bad) ab sofort od. 15. September...

Junger Mann sucht

Junger Mann sucht ein Zimmer, ein Bad, in der Stadt...

Fabrikneue, erstklassige Nähmaschinen

Ausnahme-Kassa-Preis Guld. 160.- 3 Monate Ziel, 10% Aufschlag...

Zeitungsausgabe

Die „Danziger Volksstimme“ liegt jetzt in der Erfrischungshalle...

Trodener Keller

zu mieten gesucht. Ang. un. 2297 an die Expedition...

Zu vermieten

Wohlfühlzimmer, Küche, Bad, am Seestrand...

Wohn-Gesuche

Wohlfühlzimmer, Küche, Bad, am Seestrand...

Ufa-Palast, U.T.-Lichtspiele. Telefon 24600, 21076.

Mein Geschäft befindet sich jetzt in Tuchergasse Nr. 41 (Tor) J. Narzynski...

Selbststrasierer! Achtung! „VIXGLAT“ verbessert jeden Rasierapparat...

Wahrheitsprophet. Eine neue Broschüre der Partei. Die Schrift muß jeder Sozialdemokrat gründlich lesen...

Ankäufe

Schreibmaschine u. Aufz. an Leinen... 2000 an die Exped.

Getrag. Anlage

Getragene Anlage zu verkaufen, 2000 an die Exped.

Offene Stellen

Trägerinnen für Stadt und Vororte können sich melden...

Berliner

Berliner für Verkauf gesucht...

Stellengesuche

Stellengesuche, ein Mann...

Wohn-Tausch

Wohn-Tausch, ein Zimmer...

Heute neu! Der wahre Jacob. Politisch-satirische Zeitschrift. Erscheint alle 14 Tage. Preis 40 Pfennige.